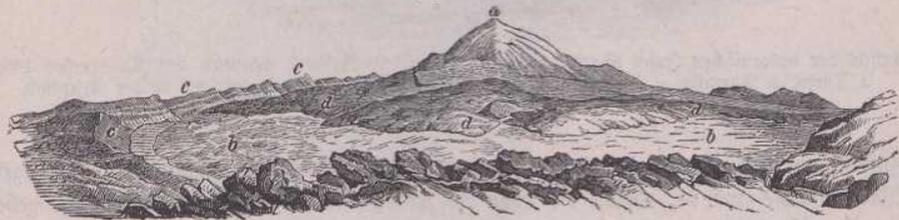


solcher Vulcanruine, in deren einstigen Krater das Meer sich einen Eingang verschafft hat, ist die Insel St. Paul im indischen Ocean (Figur 81).

Zusammengesetzte Vulkankegel. Zu den interessantesten Formen vulcanischer Berge gehören schließlich die zusammengesetzten Kegele, bei welchen ein einfacher Eruptionskegel sich in dem Kraterkessel (Einsturzkrater) eines vulcanischen Ringgebirges erhebt. Die Bildung solcher Kegeleysteme erklärt sich nach dem Bisherigen leicht. Wenn innerhalb des Kesselkraters einer ringsförmigen Vulcanruine die Eruptionen von Neuem beginnen, so wird sich ein neuer Kegel aufbauen, der nun von dem alten vulcanischen Ringgebirge ganz oder theilweise umschlossen ist; ein Kegel erscheint dann dem anderen aufgesetzt. Diese mehrfache Kegelebildung wiederholt sich nicht selten drei-, ja sogar viermal, und bei weitem die meisten Vulcane zeigen eine solche mehrfache Kegele- und Kraterbildung. Der Vesuv gibt uns das Beispiel eines durch die historischen Ausbrüche seit dem Jahre 79 n. Chr. entstandenen Vulkankegels, der an seiner Nordseite von dem Halbring eines in vorhistorischer Zeit entstandenen und in sich zusammengestürzten Kegels, der Somma, umschlossen ist (Siehe Fig. 84, Seite 271). Die ebene Fläche zwischen der Steilwand des Kesselkraters, der Somma, und dem Vesuvkegel heißt Atrio del Cavallo, und man bezeichnet mit dem Namen Atrio die ent-

Fig. 82.



Ansicht des Pies von Teneriffa a der Pic, c der Circus, b die Hochebene zwischen dem Circus und dem neuen Eruptionkegel, das Atrio, d Lavaströme, welche sich im Atrio ausgebreitet haben.

sprechenden Hochebenen auch bei anderen Vulcanen. In ähnlicher Weise ist der Pic von Teneriffa von einem Circus umgeben (Fig. 82).

Die griechische Insel Santorin zeigt uns ein in mehrere kreisförmig sich an einander anschließende Inseln (Thera, Therasia und Aspro Nisi) zerrissenes altes Ringgebirge, das einen Binnengolf von elliptischer Gestalt umschließt und in dessen Mitte sich die in historischer Zeit durch unterseeische Eruptionen mitten im Meere neu gebildeten Eruptionskegel erheben, die Inseln Paläo-, Neo- und Mikro-Kaimeni („Kaimeni“, die Verbrannten), welche durch die seit 1866 durch mehrere Jahre fort-dauernden Eruptionen bedeutend gewachsen sind (Fig. 83).

Die Erscheinungen bei vulcanischen Ausbrüchen und die Ausbruchsmassen. Die gewöhnlichsten Merkmale vulcanischer Thätigkeit sind die Exhalationen von Gasen und Dämpfen. Steigert sich die Thätigkeit zu einem ungewöhnlichen Grade, so tritt der Vulcan in den Zustand der Eruption. Die Hauptrolle